

2023



Jahresbericht



Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Liebe Leserin
Lieber Leser

Im Laufe des Jahres 2023 konnte sich die Arbeit in unserer Fachstelle wieder normalisieren. Tests, Maskenpflicht und Abstandhalten sind mittlerweile weggefallen. Trotzdem waren auch in 2023 die Auswirkungen der Pandemie noch immer deutlich zu spüren.

Die Anzahl der Klienten und Klientinnen, die uns für eine Beratung aufgesucht haben, ist im Berichtszeitraum noch einmal überdurchschnittlich angestiegen, von einer Gesamtzahl von 300 Klient*innen in 2022 auf insgesamt 327 Ratsuchende in 2023.

In der Konsequenz steigerten sich auch die Vermittlungszahlen in Behandlungskontexte. Insbesondere beobachteten wir diese Entwicklung in der ambulanten Behandlung. Während zu Beginn des Jahres nur eine Gruppe mit 5 Teilnehmer*innen existierte, nahm der Bedarf stetig zu, sodass wir seit Dezember zwei Gruppen mit insgesamt 17 Teilnehmer*innen vorgehalten. Als zusätzlicher Auslöser für verstärkten Suchtmittelkonsum wurden immer wieder die Folgen von Corona und die damit einhergehenden Einschränkungen benannt.

Wir entschieden uns im Jahr 2023 als zusätzliches Angebot eine Raucherentwöhnung anzubieten. Nachdem unser Kollege Herr Metzner die Zertifizierung durch das Institut für Therapieforschung abgeschlossen hatte, gelang es im Frühjahr 2023 erstmalig einen Kurs durchzuführen. Nach dem Abschluss des Kurses werden wir das Angebot auch im Jahr 2024 weiter aufrechterhalten.

Ebenfalls neu im Jahr 2023 war das Angebot einer digitalen Beratungsmöglichkeit über eine dreijährige Projektfinanzierung. Im Laufe des Jahres wurden die Voraussetzungen geschaffen, indem wir uns an der bundesweiten Plattform Digi Sucht beteiligen konnten.

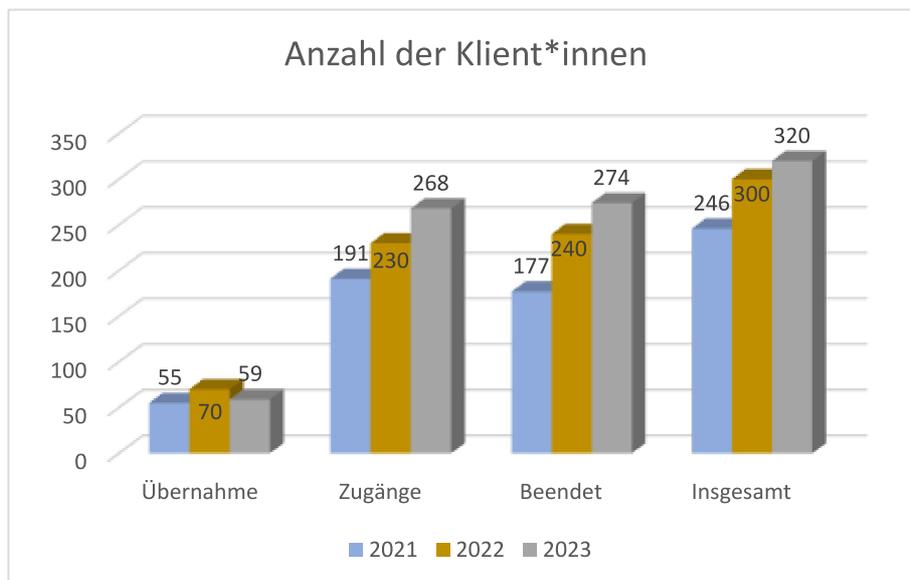
Die Außensprechstunde in Clenze wurde im Jahr 2023 aufrechterhalten. Im Rahmen dieses Angebotes findet einmal im Monat eine Sprechstunde in Clenze statt. Die Termine werden vorher vereinbart. Es besteht, genau wie in Lüchow, die technische Möglichkeit Antragsverfahren durchzuführen. Wir konnten feststellen, dass die Nutzung noch zögerlich stattfindet. Erfahrungsgemäß benötigen neue Angebote eine gewisse Zeit, um sich zu etablieren. Entsprechend werden wir diese Beratungsmöglichkeit auch im Jahr 2024 fortsetzen.

Holger Komoß
Fachstellenleitung

Unsere Arbeit in Zahlen

Mit einer Gesamtzahl von 327 Klient*innen im Jahr 2023 ist die Anzahl der Menschen, die die unterschiedlichen Angebote der Fachstelle wahrgenommen haben, erneut auf ein Rekordniveau angestiegen. Von den Menschen, die selbst Probleme mit dem Konsum von Suchtmitteln bekommen haben, waren 183 Männer (73,8 %), 64 Frauen (25,8 %), und 1 (0,4 %), die in die Kategorie „divers“ einzuordnen wären. Außerdem haben 79 Angehörige von Suchtkranken unser Beratungsangebot genutzt.

Anzahl der Klient*innen



2

Von den insgesamt 327 Klient*innen waren 82 % Neuaufnahmen und 18 % wurden aus 2022 übernommen und weiter betreut.

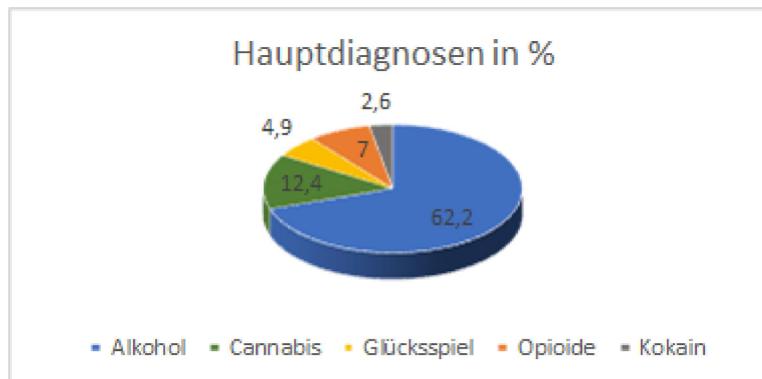
Im Rahmen der Beratungs- und Motivationsarbeit wurden 32 Klient*innen in stationäre Entgiftungsbehandlungen, 36 Klient*innen in stationäre Entwöhnungsbehandlung, sowie 37 Klient*innen in die verschiedenen Selbsthilfegruppen im Landkreis vermittelt. 36 Klient*innen wurden in unserer Fachstelle im Rahmen der ambulanten Rehabilitation für Abhängigkeitskranke behandelt.

Die Beratungsstelle bietet seit vielen Jahren eine Außensprechstunde in Lüchow an, seit 2018 im Beratungsstellenzentrum in der Rosenstraße 19. In dieser Sprechstunde wurden 40 Klient*innen mit 127 Gesprächskontakten erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl stabil geblieben.

Darüber hinaus werden nach Absprache Patient*innen in der Elbe-Jeetzel-Klinik besucht, um den Übergang in unsere Einrichtung zu erleichtern.

In 2023 haben wir das Angebot in Clenze weiter aufrechterhalten. Einmal im Monat bestand die Möglichkeit Termine zu vereinbaren. Das Angebot wurde an drei Monaten genutzt. Auch in 2024 soll das Angebot bestehen bleiben.

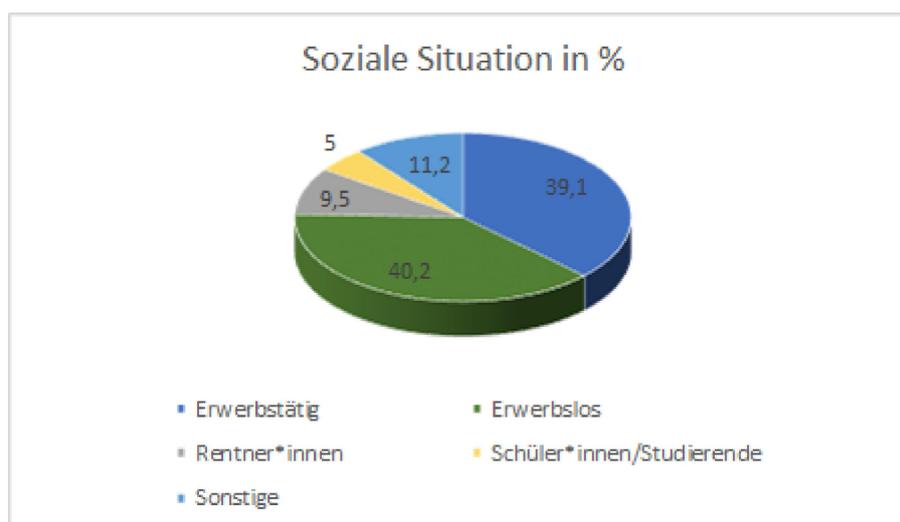
Hauptdiagnosen in Prozent



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Klient*innen mit Cannabiskonsum leicht gesunken, die Zahl der Alkoholkonsument*innen ist auf durchschnittlichem Niveau. Die Zahl der pathologischen Glücksspieler*innen ist nochmals angestiegen. Vergleicht man die prozentuale Verteilung der Hauptdiagnosen über mehrere Jahre lässt sich feststellen, dass der Anteil an Cannabiskonsumant*innen jeweils zwischen 15 und 20 Prozent beträgt. Der Anteil an Alkoholkonsument*innen schwankt zwischen 55 und 65 Prozent. Im Jahr 2023 suchten im Vergleich zum Jahr 2022 eine größere Zahl Menschen unsere Beratungsstelle auf, die wegen Konsum von Opioiden in Schwierigkeiten geraten waren. Auch die Zahl der Kokainkonsumierenden mit Beratungsbedarf ist leicht angestiegen. Eine Erklärung für die insgesamt geringen Zahlen von Heroinkonsumierenden in der Beratung ist der Wegfall der psychosozialen Begleitbetreuung für Substituierte. Dies führte zu geringeren Beratungen in diesem Bereich. Die absoluten Zahlen bei Alkohol- und Cannabiskonsumierenden sind jedoch gleich geblieben.

3

Soziale Situation in Prozent

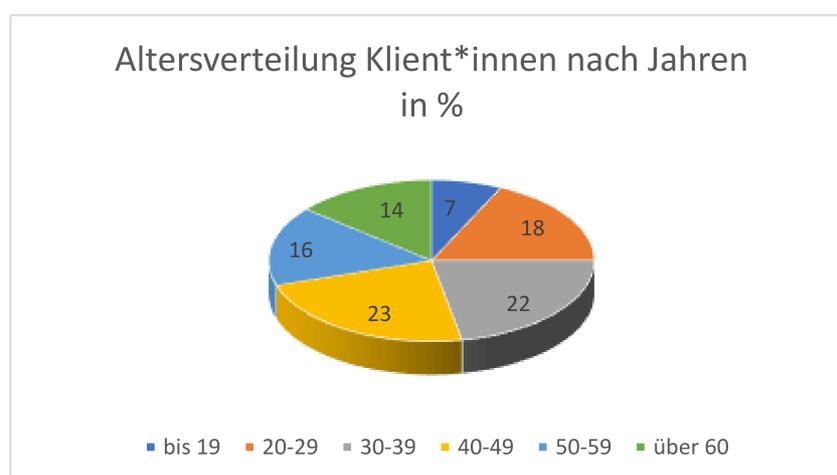


Die hier abgebildeten Zahlen beziehen sich auf den Beginn des Beratungsprozesses. Schließt man die Ergebnisse am Ende des Beratungskontaktes mit ein lässt sich feststellen, dass sich bei mehr als 14 Prozent unserer erwerbslosen Klient*innen die Arbeitssituation am Ende verbessert hat. Keiner unserer Klient*innen gab eine Verschlechterung der Arbeitssituation an.

Bezogen auf die Suchtproblematik gibt die 56% unseres Klientels eine Verbesserung der Situation an, bei 44% blieb die Situation gleich.

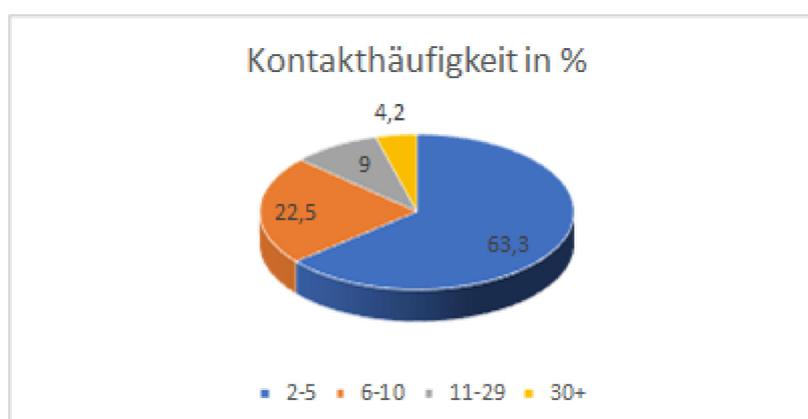
Altersverteilung in Prozent

Im Vergleich zum Vorjahr ist unser Klientel etwas jünger geworden. Bei der Altersverteilung haben wir die Statistiken seit 2015 zum Vergleich herangezogen. Dabei fällt auf, dass der Anteil der über 50jährigen bis 2019 jeweils leicht über 30 Prozent lag. Während in den letzten Jahren der Prozentsatz der über 50jährigen deutlich darüber lag, zeigt sich in 2023 wieder ein Wert von 30 %. Die Zahl der Rentner*innen hat im Jahr 2023 deutlich abgenommen und liegt nur noch bei 9,5%. 61 % unserer Klient*innen liegen im Altersbereich zwischen 30 und 60 Jahren. Dies bestätigt die Aussage, dass sich eine Alkoholabhängigkeit im Verlauf von ca. 20 Jahren herausbildet. Bis es dann zu einer Kontaktaufnahme in der Suchtberatung kommt, vergehen häufig noch einmal einige Jahre. Die Altersstruktur unserer Klient*innen in Lüchow-Dannenberg entspricht der üblichen Suchtentwicklung.



4

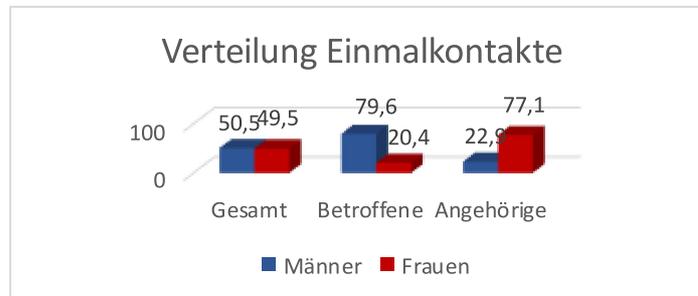
Kontakthäufigkeit in Prozent



Der deutliche Schwerpunkt bezüglich der Kontakthäufigkeit lag bei zwei bis fünf Kontakten. Dies spiegelt einen üblichen Beratungsprozess wieder. Nach einem Erstkontakt werden in der Regel bis zu 5 Beratungsgespräche angeboten, um die Situation zu erheben, eine Vorgehensweise zu besprechen und im Falle eines Behandlungswunsches die notwendige Antragsstellung durchzuführen. In den Klientelgruppen mit 11 bis 29 Kontakten oder mit mehr als 30 Kontakten sind Klient*innen zu finden, die in unserer Einrichtung eine ambulante Re-

habilitation oder Nachsorge durchführen. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder Vermittlungsverfahren, die einen erhöhten Beratungsaufwand erfordern.

Einmalkontakte



Von den 327 Klient*innen kamen 98 als Einmalkontakte. Betrachtet man die Verteilung der Einmalkontakte insgesamt nach Geschlecht, ergibt sich eine nahezu gleiche Aufteilung. Dies widerspricht der Annahme, dass Einmalkontakte eher von Angehörigen genutzt werden. Bei den Betroffenen handelt es sich häufig um Menschen mit einer Auflage.

Bei einer genaueren Differenzierung lässt sich feststellen, dass von den 50 Betroffenen mehr als Dreiviertel Männer sind. Das übersteigt die Prozentzahl bei den absoluten Zahlen deutlich. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass Frauen, wenn sie die Entscheidung zur Beratung getroffen haben, konsequenter sind. Im Bereich der Angehörigen ergibt sich genau das gegenteilige Bild. Dreiviertel der Angehörigen, die eine einmalige Beratung in Anspruch genommen haben, sind Frauen. Erklärungsansatz könnte hier die Tatsache sein, dass es sich um Partnerinnen handelt. Im Bereich der Eltern sind es häufiger die Mütter, die als Angehörige in die Beratung kommen.

5

Beratung / Prävention

Beratung

Im Jahr 2023 war wieder eine normale Beratung möglich. Wie die Zahlen oben zeigen, wurde die Beratung von ausgesprochen vielen Menschen genutzt. In den Gesprächen zeigte sich, dass die Folgen der Pandemie zu erhöhtem Konsum bzw. Suchtverhalten führten. Die Suchtproblematik wurde in Familien deutlicher und führte möglicherweise zu stärkerem Beratungsbedarf und Veränderungswünschen. Insbesondere in der 2. Jahreshälfte stieg auch die Nachfrage nach Behandlung im ambulanten Bereich an.

Prävention

Im Berichtszeitraum 2023 haben wieder einige Präventionsveranstaltungen an drei Schulen stattfinden können. Das Niveau der vorangegangenen Jahre konnte auch dieses Jahr dabei allerdings noch nicht erreicht werden. Insgesamt konnten ca. 200 Schüler*innen an drei Schulen an unserem Präventionsangebot teilnehmen.

Ambulante Rehabilitation

Der Jahresverlauf der ambulanten Rehabilitation im Kalenderjahr 2023 ergab, vor allem in der zweiten Jahreshälfte, einen überraschenden Anstieg der Anfragen und der Bewilligungen. Dies führte dazu, dass wir Anfang Dezember eine zweite Behandlungsgruppe eröffnen konnten. Die Dienstagsgruppe ist seit November 2023 mit 12 Klient*innen ausgebucht. Mittlerweile ist die zweite Gruppe, die wir donnerstags anbieten, auf 8 Teilnehmende angewach-

sen, so dass wir zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichts insgesamt 20 Klient*innen, 15 Männer und 5 Frauen, in den Gruppen behandeln.

Diese Entwicklung war nicht vorauszusehen, zumal wir Ende 2022 die Situation hatten, dass wir aufgrund mangelnder Nachfrage für 4 Wochen keine Behandlungsgruppe anbieten konnten. Damals wurde die Mindestteilnehmerzahl von 3 unterschritten.

Bis in den Herbst 2024 ist die Perspektive mit 2 Behandlungsgruppen gesichert. Bleibt abzuwarten, wie viele Anfragen und Bewilligungen hinzukommen. Zum jetzigen Zeitpunkt wäre eine Warteliste für die Gruppenteilnahme durchaus denkbar.

Darüber hinaus haben wir immer wieder Klient*innen in der ambulanten Nachsorge, in der Regel Personen, die eine stationäre medizinische Rehabilitation von der deutschen Rente Bund oder einer Krankenkasse finanziert bekommen haben. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung hatten wir insgesamt 4 Klient*innen in der ambulanten Nachsorge.

Katamnesebefragung für 2022

Insgesamt wurden 9 Katamnese-Bögen versandt.

Dazu gab es 5 Rückläufe (55,55 %), 4 Bögen wurden nicht zurückgeschickt (44,44 %).

5 Klient*innen sind nach eigenen Angaben dauerhaft abstinent. Das entspricht einer Quote von 55,55 %

Die Benotung unseres Behandlungsangebotes durch die Klient*innen ergab:
5 Mal wurde eine 1 „sehr zufrieden“ vergeben.

Die nächste Katamnesebefragung ist für den Sommer 2024 geplant.

6

Interpretation der Katamneseergebnisse:

Verglichen mit den Zahlen der Katamnese-Untersuchung im Bereich ambulante Rehabilitation des Fachverbands Sucht von 2018 ergibt sich folgendes Bild:

	Fachverband Sucht 2019	Fachstelle Sucht DAN 2021
Responder	64 %	55,55%
Non-Responder	36 %	44,44 %
Abstinent	47,3 %	100 %
Abstinent nach Rückfall	17%	0
Rückfällig	4,2 %	0
Keine Antwort	29,7 %	44,44 %
Verweigert (leerer Bogen)	0,6 %	0
Gesamt	152	9

Grundlage der Studie des FVS waren 4 ambulante Einrichtungen mit einer Gesamtklient*innenzahl von 360. Die Prozenträge für Antwortende bei der Fachstelle sind etwas niedriger als beim FVS. Bei der Rubrik Nicht-Antwortende ist der Prozentrang entsprechend etwas höher.

Neues Projekt - Onlineberatung

Im Januar 2023 startete das Projekt der Onlineberatung, welches durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk gefördert wird und eine zeitgemäße und noch niedrigschwelligere Zugangsmöglichkeit zu den Beratungsangeboten bieten soll. In diesem Rahmen schloss sich die Fachstelle im Juli auch dem Projekt DigiSucht an, einer träger- und länderübergreifenden

Plattform für die digitale Suchtberatung, welche unter anderem vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert wird.

Die Gesamtzahl der Onlineberatungskontakte machte im Jahr 2023 zwar nur einen geringen Anteil aller Beratungskontakte der Fachstelle aus, wir sehen es dennoch als wertvolle Ergänzung zum bestehenden Beratungsangebot, von dem die Menschen im Landkreis Lüchow-Dannenberg profitieren können.

Neues Angebot - Raucherentwöhnung

Seit 2023 können wir ein Angebot zur Raucherentwöhnung machen. Wir hatten in einem langwierigen Prozess eine Zertifizierung durch den Gesamtverband der Krankenkassen erhalten und konnten im Mai das erste Mal einen 6-teiligen Raucherentwöhnungskurs nach dem zertifizierten Kurskonzept „Das Rauchfrei-Programm“ des Instituts für Therapieforschung erfolgreich durchführen. Ein zweiter Kurs, im Januar 2024, wurde kurz vor Berichtserstellung erfolgreich beendet. Wir sind derzeit dabei mehr Aufmerksamkeit für dieses Zusatzangebot zu bekommen, da die Interessent*innenzahl zwar in einem niedrigen zweistelligen Bereich lag, die tatsächlichen Teilnehmer*innenzahlen jedoch sehr klein blieben. Insgesamt konnten wir 10 Teilnehmende erreichen.

Fortbildung / Supervision

Tagungen und Fortbildungen wurden in 2022 in aller Regel online durchgeführt. Dazu gehörten zum Beispiel sogenannte „Kurz&Gut“ Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, durchgeführt von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS)

Teilnehmen konnten wir an:

- Jahrestagung des Fachbereich Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
- 3 fortlaufende Fortbildungsseminare zum Qualitätsmanagement nach DIN ISO
- NLS Jahrestagung
- Fortbildung zu Online-Beratung, Telefonberatung, Beratung von Migrant*innen
- 3 Kombi Nord Treffen
- Verschiedene Kurz&Gut-Veranstaltungen der NLS

Die fachliche Begleitung unserer Arbeit durch regelmäßige Supervision wurde bis Ende 2023 von Frau Sonja Berning aus Lüneburg durchgeführt.

Gremienarbeit

Die Fachstelle ist Mitglied in verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitskreisen, die in 2023 wieder normal arbeiten konnten

- Arbeitskreis Sucht
- Arbeitskreis Digitalisierung
- Fachbereich Sucht des Paritätischen
- Qualitätszirkel Kombi-Nord
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- Fachverband Glückspielsucht
- Präventionsräte des Landkreises

Finanzierung

Die Arbeit der Fachstelle wird zum größten Teil durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg finanziert, der hiermit fachliche Beratungs- und Informationsangebote für die Landkreiseinwohner*innen sicherstellt.

Damit ist die Grundlage dafür geschaffen, dass die Fachstelle auch eine Behandlung für Suchtkranke in Form der Ambulanten Rehabilitation, der Weiterbehandlung und der Nachsorge vor Ort anbieten kann, die von der Deutschen Rentenversicherung bzw. den Krankenkassen gesondert finanziert werden.

- 2023 – Jahresbericht der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Paritätischen Lüchow-Dannenberg

Weitere Mittel zur „Förderung von Maßnahmen zur Suchtbekämpfung“ stellt das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung zur Verfügung, ebenso der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V..

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die Sicherstellung der finanziellen Grundlagen unserer Arbeit, sowie für die gute Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern unter den erschwerten Bedingungen im vergangenen Jahr 2023.

Wir sind für Sie da

**Paritätischer Wohlfahrtsverband
Kreisverband Lüchow-Dannenberg**

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Schloßgraben 3 29451 Dannenberg
Tel. 05861 – 4949
Fax 05861 – 8750
suchtberatung-dannenberg@paritaetischer.de

Leitung: **Susanne Guhl**
Sekretariat: **Inken Detlefsen**

Beratung und Behandlung:

Susanne Guhl,	Dipl.-Pädagogin, Sozialtherapeutin
Holger Komoß,	Sozialarbeiter, Suchttherapeut
Frank Metzner,	Dipl.- Psychologe
Jo Lobedan,	Sozialarbeiterin
Katharina Herms,	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, steht der Fachstelle auf Honorarbasis zur Verfügung

8

Unsere Sprechzeiten:

Montag bis Donnerstag 9:00 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag 9:00 Uhr – 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Abendsprechstunden nach Bedarf

Außensprechstunden in Lüchow:

nach Vereinbarung
Montag 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Außensprechstunden in Clenze:

Nach Vereinbarung

Außensprechstunden in der Elbe-Jeetzell-Klinik :

nach Vereinbarung

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE24 3702 0500 0007 4008 00